

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über 100 zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland und EU: Oliver Schippers, versand@joel-news.net, Schweiz: Peter Schaublin, info@focusuisse.ch. Jahresabo: 30,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 35,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

BURUNDI: Präsident verpflichtet sich, Gott an erste Stelle zu setzen

Burundis Präsident Pierre Nkurunziza, ein wiedergeborener Christ, hat sich kürzlich für kostenlose Primarschulen in seinem Land eingesetzt. Mit Hilfe ausländischer Spenden und der Regierung Burundis bauen die Einheimischen die Schulen selbst

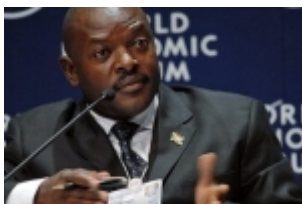


auf. Jeden Samstag arbeiten sie gemeinsam an diesem Werk. Zusätzlich zum so ausgebauten Bildungsangebot bietet die burundische Regierung kostenlos medizinische Versorgung für Schwangere und Kinder unter fünf Jahren an, um die hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit zu reduzieren. Die Bildungs- und Gesundheitsprojekte sind Teil von Nkurunzizas Bemühungen, eine Nation wieder aufzubauen, in der im 12-jährigen Bürgerkrieg zwischen der Volksminderheit, den Tutsi, und der Volksmehrheit, den Hutus, 300 000 Menschen zum Opfer fielen.

Der Krieg ging im Jahre 2005 zu Ende. Im gleichen Jahr wurde Nkurunziza mit 92% der Stimmen gewählt und handelte im Jahr 2006 ein historisches Friedensabkommen aus. Um für Einheit zu sorgen arrangierte er für die Huturebellen, die er einst anführte, eine Anstellung bei der Armee. Nkurunziza, ein Hutu, ist seit vier Jahren im Amt, was außergewöhnlich ist. Alle vorherigen Präsidenten wurden innerhalb weniger Monate nach Amtsantritt ermordet. «Gott war während des ganzen Krieges mit mir», sagt Nkurunziza. «Ich sagte meinen Leuten: Wenn ihr mich töten wollt, so könnt ihr es versuchen, aber Gott wird mich beschützen.»

Nkurunzizas Vater, ein Parlamentarier, wurde 1972 von den Tutsis getötet. Während des Bürgerkrieges verlor Nkurunziza auch fünf seiner Geschwister. 1994 lehrte Nkurunziza an der Universität in Burundi. Tutsis kamen damals auf das Unigelände und begannen, Hutus zu töten. Mit einigen seiner Studenten floh er in den Busch, wo er für zehn Jahre untertauchte. 1996 schloss er sich der Guerillabewegung an und wurde im Jahr 2000 deren Anführer. Diese Bewegung ist bekannt unter dem Namen «Forces for the Defence of Democracy» (Kräfte zur Stützung der Demokratie). Später wurde aus dieser Guerillagruppe die politische Partei, die Nkurunziza zum Präsidenten nominierte.

«Ihr müsst verstehen, dass ich Gott an erster Stelle habe. Wenn ihr das nicht wollt, kann ich nicht euer Anführer sein.»



Obwohl er eine anglikanische Schule besuchte, meint Nkurunziza, er habe erst 1997 zum christlichen Glauben gefunden, nachdem er eine Bibel von einem ländlichen Prediger geschenkt bekommen habe. «Ich begann, die Bibel von vorne bis hinten zu lesen», erzählt er: «Als ich fertig war, wurde

ich gerettet, so ist es passiert.» Nachdem er lebensgefährlich getroffen wurde, begann er andere Rebellenkämpfer zu Christus zu führen und sagte, dass Gott sein Leben bewahrt habe. Über vier Monaten hielt er sich ohne medizinische Hilfe verborgen. Als er dann – wie durch ein Wunder noch am Leben – zu seiner Truppe zurückkehrte, sagte er ihnen, dass sie Gott an erste Stelle setzen müssten, wenn er ihr

Anführer bleiben soll. «Sie fragten: 'Wer tat das?'» erinnert sich Nkurunziza an sein wundersames Überleben. «Ich antwortete ihnen: 'Gott!'. Denn ich hatte keinerlei medizinische Hilfe dort. 'Wenn ihr also wollt, dass ich eurer Anführer bleibe, müsst ihr einverstanden sein, dass ich Gott den ersten Platz in dieser Bewegung einräumen werde. Wenn ihr das nicht wollt, kann ich nicht euer Anführer sein.' Seit dieser Zeit bis heute nimmt Gott in unserer politischen Partei den ersten Platz ein. Alles, was wir tun, wird im Gebet begonnen und endet mit Gebet, denn wir müssen uns immer daran erinnern, Gott an erste Stelle zu setzen.»

Nkurunziza wird für die Wiederwahl im Jahr 2010 kandidieren. Er will ein öffentliches Schulsystem und mehr Krankenhäuser einrichten. Immer im August, dem Monat seiner Wahl, veranstaltet der Präsident eine nationale Kampagne, um Gott für sein Leben und die Entwicklung dieser Nation zu danken. Er sagt, er wolle diese Kampagnen durchführen, um die burundische Bevölkerung «zum Nachdenken über Gott und sein Wirken für die Nation zu motivieren, damit wir Ihn preisen und er auch im nächsten Jahr wieder mit uns ist.» Dieses Jahr wird der deutsche Evangelist Reinhard Bonnke einer der Redner auf diesen Veranstaltungen sein.

Nkurunziza hat auch eine Botschaft für den Westen: «Wir müssen zu unseren Wurzeln zurückkehren», sagt er. «Unsere Wurzeln sind der Respekt vor Gott und Ehrfurcht vor ihm ... Es ist so wichtig, dass wir glauben und anerkennen, dass Gott unser Schöpfer ist, und wir müssen in seinem Willen gehen, damit er unsere Generation beschützen kann.»

Quelle: Adrienne Gaines, Philip Smethurst

MEXIKO: Hunderte von Gefangenen werden Christen

Als Folge einer Kampagne «Gefängnis-Kraft-Explosion» des amerikanischen Evangelisten Tom Flaskerud wendeten sich Hunderte von Gefangenen in acht mexikanischen Gefängnissen Christus zu. Die Evangelisation, die spektakuläre Sportstunts und Predigten beinhaltete, wurde von der Regierung des Sonora-States unterstützt. 928 Gefangene reagierten auf die Einladung, eine Beziehung mit Christus zu beginnen oder zu erneuern.



Flaskerud gehörte einst einer gesetzlosen Motorrad-Bande an. Er wurde im Alter von 30 Jahren Christ, nachdem er die kleine Schwester seiner Frau entführte. Während er predigt, begleitet ihn seine jüngste Tochter Joy als Sängerin. Oder sie macht bei einer der Stuntnummern mit: dem Zerreißen von Telefonbüchern durch muskulöse Männer und Frauen.

Das Team verteilte an die Neubekehrten in Mexiko 1193 spanische Neue Testamente. Die Gefangenen, die frisch zum Glauben gefunden haben, werden von Gefängnispastoren und Gemeinden nachbetreut. Die Evangelisten sagen, dass sie «systematisch die Gefängnisse Mexikos besuchen werden.»

Quelle: Tom Flaskerud in Manna Today

Die Zusendung der JoelNEWS erfolgt zwischen Donnerstag und Samstag. Unsere nächste Ausgabe erscheint in der 17. Kalenderwoche.